



Der Fall Thomas

Von Fritz Heussler

Am Morgen des 11. Dezember 1875 brachte der Schlepper „Simson“ den Lloyd dampfer „Mosel“ nach Bremerhaven. Die „Mosel“ sollte dort noch die letzten Passagiere, Gepäck und Eilgut an Bord nehmen. Die meisten Reisenden standen an Steuerbord, um noch einmal Abschied zu nehmen. — Schon hatte das Glockenzeichen alle an Bord gerufen, als im letzten Augenblick zwei Güterwagen vor der Lloydhalle ankamen, einer mit Passagiergepäck, einer mit Eilgut. Die Stauerleute liefen hinzu und schleppten die Stücke auf Karren ans Schiff. Zuletzt blieben noch vier Kisten und ein Faß umzuladen. Das Faß sah so wunderlich aus. Es wog fast 1000 Pfund. Überrascht von seinem unerwarteten Gewicht ließen es die Männer zu Boden stürzen. Eine ungeheure Explosion war die Folge. Als die ersten wieder zur Besinnung kamen, fanden sie dort, wo das Faß hingefallen war, nur noch ein Loch in der Erde, über zwei Meter tief. In den Skylights auf Deck der „Mosel“ war kein Fenster mehr heil. Die Backbordkammern waren eingedrückt und zerschmettert, die Seitenplatten des Schiffes geborsten, selbst hinten in der Kajüte Gläser, Lampen, Flaschen zerbrochen. Das Deck der „Simson“ war zertrümmert, in der Lloydhalle jede Scheibe gesprungen. Die zeitgenössischen Berichte überbieten sich darin, den entsetzlichen Anblick der Toten und Ver-

stümmelten zu beschreiben. Den Lloydinspektor Poppe fand man ohne Kopf; nur an seinem Trauring konnte er identifiziert werden. Zahlreiche Menschen sind ohne jede Spur verschwunden; viele konnten nicht mehr erkannt werden. Bis zum 22. Dezember wurden 100 Tote gezählt, von denen etwa 40 nie wieder gefunden wurden.

Um 11 Uhr 20 war das Faß in die Luft gegangen; über drei Stunden dauerte es, bis von Bremen gegen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ein Sonderzug mit Ärzten und Pflegepersonal eintraf.

Nur ein Mann allein hatte in dem Wirrwarr merkwürdigerweise seine Nerven nicht verloren, ein unbekannter Reisender, gutgekleidet, der überall müßig herumstand, ab und zu einen tiefen Schluck aus einer Kognakflasche nahm, und den Schiffsoffizier Franke mit törichtem Fragen und Geschichten belästigte.

Später, gegen $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags, hatten sich die Schiffsoffiziere Franke und Willigerod in den Salon der I. Kajüte zurückgezogen, als sie auf ein Ächzen und Stöhnen aufmerksam wurden, das aus einer angrenzenden Kabine kam. Sie eilten hin, aber die Tür ließ sich nicht öffnen. Doch durch eine Ritze unter der Tür konnte man einen korpulenten Mann sehen, in Hemdsärmeln, bewegungslos an der Erde. Schnell wurde ein Zimmermann geholt, die Tür aufgebrochen. Der Mann hatte schwere